

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 61 (1978)
Heft: 10

Rubrik: Schlaglichter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Hirten», welches den Namen des Schriftstellers weit herum bekannt gemacht hat.

Der November 1932, da in Genf auf eine unbewaffnete, demonstrierende Volksmenge geschossen wird, bedeutet eine entscheidende Lebenswende. Zschokke gibt den Wortlaut des Schreibens wieder, worin Bührer seinen Eintritt in die sozialdemokratische Partei erklärt. Er belegt die verheerenden wirtschaftlichen Folgen, welche dieser Schritt für den Schriftsteller hatte.

Wenn Zschokke Jakob Bührers Werke überblickt, behält er immer die politische Entwicklung, besonders jene in der Schweiz, im Auge; es wird also der Hintergrund sichtbar, vor dem Bührers Schriften entstanden sind. Er führt die Romane an, die nach 1932 erschienen sind: «Sturm über Stifflis», «Man kann nicht ...», «Das letzte Wort». Unter den historischen Dramen («die dem denkenden Zuschauer auch für unsere Gegenwart wesentliches zu sagen haben») seien herausgegriffen: «Perikles», «Judas Ischarioth», «Galileo Galilei». — Die Werke sind treffend charakterisiert, die wichtigsten Lebensstationen prägnant festgehalten. Sympathisch berührt, dass Helmut Zschokke nicht ein Alleswissen sein will. Er vermerkt, etwa bei den Hörspielen, wenn er ein Stück nicht kennt (was bei der enormen schriftstellerischen Fruchtbarkeit Bührers durchaus verständlich ist). Besonders lesenswert sind die grundsätzlichen Ausführungen über Tendenzliteratur.

Diese gediegene Schrift kann den einen oder andern Leser veranlassen, Bührer wiederzulesen oder gar zu entdecken. Es wäre gewinnbringend, Zschokke als Referenten über Jakob Bührer in unseren Ortsgruppen zu begegnen.

H. C.

Leben in der modernen Industriegesellschaft mangels seiner geeigneten Erziehung oder infolge anderer belastender Umstände nicht zurechtkommen. Alle die Details über diese Sekte zu erwähnen, die MIZ sehr eingehend schildert, würde hier zu weit führen. Wer sich dafür interessiert, bestelle sich MIZ (Postfach 225, D - 1000 Berlin 27).

wg.

Der Teufel jetzt auf Tonband

Um seine Schüler von der Existenz des Teufels zu überzeugen, spielte in Marktberdorf (bayerisches Allgäu) ein katholischer Lehrer seinen Schülern der 7. Klasse Tonbandaufnahmen vor von der Teufelsaustreibung an der Studentin Anneliese Michel, die im Zug dieser Teufelsaustreibung wegen Unterlassung der dringend erforderlichen ärztlichen Hilfe verstorben ist. Angeblich sind diese Tonbandaufnahmen beim ehemaligen Beichtvater der Anneliese Michel verwahrt, wie sie in die Hände des erwähnten Lehrers gekommen sind, ist noch ein Rätsel. Erfreulicherweise haben die Behörden weitere derartige Vorführungen in den Schulen verboten.

wg.

Jesus wird missbraucht

In einem Vortrag in Aachen hat der katholische Theologe und Religionspädagoge aus dem würtembergischen Reutlingen, Professor Dr. Hubertus Halbfas, über die Selbstentfremdung des Menschen in unserer Zeit gesprochen. Nach der Lokalpresse sagte er dabei u. a.: «Jesus ist die wohl am meisten missbrauchte Figur. Der christliche Glaube wurde bereits im I. Jahrhundert eingeengt in Majestätsmodelle, Herrschaftsvorstellungen und Abbilder des Patriarchats. Viele seien dann Atheisten geworden, um diesen bedrängenden Gott wieder loszuwerden. Religion sei eine Frage nach dem Sinn des Lebens und der Herausforderung. Nur der sei wirklich Atheist, der sich nicht mehr in Frage stellen und herausfordern lasse.» Wir meinen dazu, jede Bemühung im Kampf gegen die Selbstentfremdung des Menschen und seine Herausforderung durch die Umwelt ist daher ein Schritt auf dem Wege zum Atheismus.

wg.

Die Literaturstelle empfiehlt

Wichtige Taschenbücher

Joachim Kahl, Das Elend des Christentums. Plädoyer für eine Humanität ohne Gott. Fr. 4.80

Karlheinz Deschner, Abermals krähte der Hahn. Eine Demaskierung des Christentums von den Evangelisten bis zu den Faschisten. Fr. 10.80

— Kirche des Un-Heils. Fr. 3.80
— Das Kreuz mit der Kirche. Fr. 6.80

Bertrand Russell, Warum ich kein Christ bin. Fr. 5.80

— Autobiographie, 3 Bände, zus. Fr. 23.—
— Freiheit ohne Furcht. Fr. 4.80
— Probleme der Philosophie. Fr. 6.—
— Eroberung des Glücks. Fr. 6.—
— Das ABC der Relativitätstheorie. Fr. 4.80
— Wege zur Freiheit. Sozialismus, Anarchismus, Syndikalismus. Fr. 6.—

Die Protestanten in der DDR

missfallen dem westdeutschen Katholizismus. Der vom Generalsekretariat des Zentralkomitees deutscher Katholiken herausgegebene Informationsdienst des Katholischen Arbeitskreises für zeitgeschichtliche Fragen rügt die von den evangelischen Kirchen in der DDR und deren Staatsratsvorsitzenden Honecker «in gutem Klima» geführten Gespräche. Sie würden aufzeigen, dass die evangelischen Kirchen der DDR «an innerer Auszehrung litten». Ihre innere Glaubensstärke entspreche nicht mehr ihrer numerischen Stärke. Ihre Bereitschaft zur Anpassung an den Staat sei Oberflächlichkeit oder Verblendung. Statt auf Anpassung müssten sie sich auf Widerstand einstellen. In westdeutschen Protestantentreihen haben diese Angriffe Empörung ausgelöst. Nicht zu Unrecht wird dazu bemerkt, dass sich die Kirchen, auch die katholische seit jeher und überall um Anpassung an die bestehenden Staatsgewalten bemüht haben. Eine heftige Diskussion zwischen Protestanten und Katholiken über diesen Angriff des Katholischen Arbeitskreises scheint bevorzustehen.

wg.

Die glücklichen Sklaven sind die erbittertesten Feinde der Freiheit.

Marie von Ebner-Eschenbach (1830—1916)

Schlaglichter

Die Scientology-Kirche

Die «Materialien und Informationen zur Zeit» (MIZ), die der Internationale Bund der Konfessionslosen in Berlin herausgibt, bringen in ihrer Sommerausgabe 1978 eine umfassende und viele bemerkenswerte Details enthaltende Untersuchung über die «Scientology-Kirche in Deutschland». Scientology ist danach eine angewandte religiöse Philosophie, «die das Wissen über den Menschen und seine Beziehung zur Umwelt sowie zum höchsten Wesen Gott erweitert». Die Scientologen behaupten auch technologische Praktiken zu kennen, die dem Menschen das Leben erleichtern. Gründer der scientologischen Sekte ist der in Amerika lebende Lafayette Ronald Hubbard, der die Sekte absolut beherrscht. Sie bemüht sich besonders um Jugendliche, die mit dem